

KRIEG & FRIEDEN ... DIGITAL

**FlfF–Jahrestagung
7. und 8. November 2008 in Aachen**

Kriegstechniken – Techniken des Krieges

Eröffnung und Vorträge

Freitag, 7. November, 17:00 bis 19:00

IT in Friedens- und Konfliktzeiten: Nutzen und Missbrauch

Vorträge

Samstag, 8. November, 9:00 bis 12:30

Für den Frieden, gegen den Frieden? IT in der Zivilgesellschaft

Arbeitsgruppen

Samstag, 8. November, 13:30 bis 16:00

Abendprogramm

Krieg und Frieden im Werk von Kurt Tucholsky und Erich Kästner

Literatur-Kabarett mit *Hein & Katzenburg*

Freitag, 7. November, ab 20:00

**Forum InformatikerInnen für Frieden
und gesellschaftliche Verantwortung e.V.**

Aachener Friedenspreis e.V.

Interdisziplinäre Foren der RWTH Aachen

Forum Informatik

Forum Technik und Gesellschaft



Informatik und Informationstechnik in einer konfliktreichen Welt

www.kufd.de

E...I...f...F...

AACHENER FRIEDENSPREIS e.V.

INTERDISZIPLINÄRE
FOREN
RWTHAACHEN

| | |
|------------------------------|----|
| Krieg und Frieden — digital | 1 |
| Referentinnen und Referenten | 2 |
| Programm | 3 |
| Arbeitsgruppen | 4 |
| Abstracts | 5 |
| Abendprogramm | 12 |
| Tagungsort | 13 |
| Veranstalter | 14 |
| Tagungsorganisation | 15 |

KRIEG UND FRIEDEN — DIGITAL

Jahrestagung 2008

des *Forum InformatikerInnen für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung e.V.*,
veranstaltet in Zusammenarbeit

mit dem *Aachener Friedenspreis e.V.*

und den *Interdisziplinären Foren der RWTH Aachen*

(*Forum Technik und Gesellschaft* und *Forum Informatik*)

am 7. und 8. November 2008

in der Couvenhalle der RWTH Aachen

Wer Frieden schaffen und erhalten will, muss die Mittel kennen, mit denen Kriege vorbereitet und geführt werden, und die Auseinandersetzung suchen mit den Mechanismen, die in Folge neuer Techniken das Konfliktverhalten gesellschaftlich und politisch bestimmen. Seit je spielt Technik auf diesem Feld eine entscheidende Rolle, heute in dominanter Position die Informationstechnik (IT) und mit ihr die Informatik, ihre wissenschaftliche Grundlage. Die stetig zunehmende Leistungsfähigkeit der IT führt zur Entwicklung immer neuer Waffensysteme und deren Perfektionierung. Diese Entwicklung hat auch Einfluss auf die 'Qualität' von Konflikten, Kriegshandlungen und Terrorismus; genannt sei hier die wachsende Bedrohung durch 'asymmetrische' Kriege. Die globale Verfügbarkeit digitaler Medien wiederum schafft neue Optionen für Konfliktbewältigung, Friedensarbeit und Widerstand. Sie steht aber auch subversiven Kräften für die Auslösung und Schürung von Konflikten offen. Auch außerhalb der Konfliktregionen hat dies Folgen wie zum Beispiel die zunehmende Überwachung der Zivilgesellschaft und Einschränkung ihrer informationellen Selbstbestimmung.

Die Tagung wendet sich an Fachwelt und Öffentlichkeit. Sie will auslösende Faktoren, Zusammenhänge und Folgewirkungen erkennbar machen, dort wo es um die Nutzung sowie um den Missbrauch der Informationstechnik geht. Mit drei thematischen Schwerpunkten aus dem komplexen Feld befasst sich die Tagung in Referaten und Arbeitsgruppen.

Kriegstechniken — Techniken des Krieges

Als ‚Revolution of Military Affairs‘ (RMA) wird der Prozess einer Veränderung militärischen Denkens und Handelns bezeichnet, der maßgeblich durch das Vordringen neuer Technologien in der Rüstung ausgelöst wurde – in dominanter Rolle ohne Zweifel die Informationstechnologien. Die Vorträge der Auftaktveranstaltung beschäftigen sich mit technologischen Triebkräften dieser Entwicklung und ihren politischen und gesellschaftlichen Konsequenzen.

IT in Friedens- und Konfliktzeiten: Nutzen und Missbrauch

Mit der Frage, wie Informationstechnik, Kommunikationsnetze und Medien für den Frieden oder gegen den Frieden verwendet werden, beschäftigt sich ein zweiter Block. Thematisiert werden u.a. ethische Fragen, die sich aus dem Einsatz neuer Technologien ergeben, sowie Optionen für Konfliktbewältigung und Friedensarbeit und ihre Praxis in Problemregionen. Die schwindende Trennbarkeit in der Nutzung neuer Technologien für zivile und nichtzivile, auch subversive Zwecke wirft Fragen auf, wie weit wir ungewollt vereinnahmt werden, dabei auch den Gefahren zunehmender Kontrolle, Manipulation und Konditionierung ausgesetzt sind.

Für den Frieden, gegen den Frieden? IT in der Zivilgesellschaft

Arbeitsgruppen, in denen vor allem thematisieren werden wird, wie wir als Individuen mit den Optionen der IT im Hinblick auf die Frage 'Krieg und Frieden' umgehen, bilden den dritten Schwerpunkt. Zur Diskussion stehen u.a. Fragen, wie wir uns informiert halten, wie wir selbst informieren, wie wir Entwicklungen sachlich beurteilen können, wie und wo wir Allianzen suchen können, wie wir Aufklärung betreiben und Verantwortung übernehmen können.

REFERENTINNEN UND REFERENTEN

Dr. Jürgen Altmann

Technische Universität Dortmund, Institut für Experimentelle Physik III
Ruhr–Universität Bochum, Institut für Experimentalphysik III
Forschungsverbund Naturwissenschaft, Abrüstung und internationale Sicherheit FONAS
Bochum Verification Project

Detlef Borchers

Journalist

Alex Klein

Dipl.–Wirtschaftsinformatiker, cand. Friedens– und Konfliktforschung
Otto–von–Guericke–Universität Magdeburg

Ilona Koglin

Journalistin, Hamburg
textbüro grauwerte

Dr. Stefan Krebs

Eindhoven University of Technology
Dep't for Technology Management
History, Philosophy and Technology Studies

Christopher Kullenberg

MSc in Media and Communication Studies and Theory of Science
Göteborg University
Dep't for History of Ideas and Theory of Science
Mitglied des Göteborg University Resistance Studies Network

Marek Rohde

Journalist, Hamburg

Prof. Dr. Ralph Rotte

RWTH Aachen
Institut für Politische Wissenschaft

Prof. Noel Sharkey PhD DSc

FIEE FBCS CITP FRIN FRSA
Professor of Artificial Intelligence and Robotics, Professor of Public Engagement
EPSRC Senior Media Fellow
University of Sheffield, GB

Ralf E. Streibl

Diplom–Psychologe
Universität Bremen
Studienzentrum Informatik

Berndt Georg Thamm

Fachpublizist und Berater, Berlin

Prof. Dr. Marie–Theres Tinnefeld

Hochschule München

PROGRAMM

Freitag, 7. November

Abstract

- 17:00 Begrüßung und Eröffnung
- 17:20 Bomben, Chips und Algorithmen –
Informationstechnik zwischen Krieg und Frieden
Jürgen Altmann, Dortmund S. 5
- 18:10 RMA und Wandel des Kriegsbildes –
Herausforderungen für Politik und Gesellschaft
Ralph Rotte, Aachen S. 6
- 19:00 Get-together
- 20:00 Krieg und Frieden im Werk von Kurt Tucholsky und Erich Kästner
Literatur-Kabarett mit Hein & Katzenburg S. 12

Samstag, 8. November

- 09:00 Robots of death: the ethics of discrimination
Noel Sharkey, Sheffield GB S. 7
- 09:50 Über die kulturelle (Co-)Konstruktion der Militärrobotik
aus Wissenschaft und Fiktion
Stefan Krebs, Eindhoven NL S. 7
- 10:15 The social impact of IT:
surveillance and resistance in present day conflicts
Christopher Kullenberg, Göteborg S S. 8
- 10:50 Kaffeepause
- 11:10 Von al-Qaida zu @Qaida – IT: Motor der Globalisierung des Jihad
Berndt G. Thamm, Berlin S. 9
- 12:00 Informationstechnologien für einen neuen Aktivismus
Ilona Koglin und Marek Rohde, Hamburg S. 10
- 12:30 Mittagspause
- 13:30 Arbeitsgruppen S. 4
- 16:00 Kaffeepause
- 16:30 Mitgliederversammlung des FlfF
- 19:00 Ausklang

ARBEITSGRUPPEN

Samstag, 8. November, 13:30 — 16:00

AG 1:

Krieg und Frieden: Nicht-staatliche Akteure im Internet

Die TeilnehmerInnen der Arbeitsgruppe werden die Kommunikation von Friedensgruppen und Akteuren nicht-staatlicher Gewaltkonflikte im Internet verfolgen. Für das Recherchieren steht jedem Teilnehmer ein Notebook mit Internetzugang zur Verfügung. Für die Teilnahme ist eine Anmeldung erforderlich, da die Zahl der Arbeitsplätze limitiert ist.

Moderator: *Detlef Borchers*

AG 2:

"Krieg und Informatik" im Spielfilm

In dieser AG werden wir uns am Beispiel einiger Filme aus verschiedenen Jahren mit der Darstellung von IT bzw. Informatik im Zusammenhang mit Krieg beschäftigen. Insbesondere sollen die darin zum Ausdruck gebrachten Erwartungen, Hoffnungen und Befürchtungen hinsichtlich zukünftiger Entwicklungen im Mittelpunkt stehen. Dazu wollen wir einige Ausschnitte gemeinsam analysieren und diskutieren. Neben der inhaltlichen Auseinandersetzung soll diese AG auch exemplarisch Möglichkeiten aufzeigen, Spielfilme als Material und Medium für Lern- und Diskussionsprozesse über "Informatik und Gesellschaft" zu nutzen.

Moderator: *Ralf E. Streibl*

AG 3:

9/11 — ein schwarzer Tag für die Menschenrechte?

Workshop zum 'war on terror' in den Medien

Inhalt und Arbeitsziel siehe Abstracts S. 11

Moderatorin: *Marie-Theres Tinnefeld*

AG 4:

Der Rüstungsatlas — ein interaktives Informationsportal zu Rüstungs- und Militärstandorten in Deutschland

In dieser AG wollen wir ein Projekt fortführen, welches konzeptuell bereits im letzten Jahr begonnen wurde. Es geht um die Entwicklung eines Internetportals, auf dem unter Nutzung moderner Internettechnologien (Stichwort Web 2.0) eine interaktive Informationsplattform für friedensbewegte Menschen und Organisationen entstehen soll. Ziel dieser Plattform soll die Sammlung, Bündelung und Vernetzung von Informationen zu Rüstungs- und Militärstandorten in der BRD sein

Moderator: *Alex Klein*

ABSTRACTS

Bomben, Chips und Algorithmen — Informationstechnik zwischen Krieg und Frieden

Jürgen Altmann, Technische Universität Dortmund

Informationstechnik war von Anfang an durch Kriegsbedürfnisse geprägt. Bis heute ist das Militär, insbesondere in den USA, einer der Hauptförderer von Forschung und Entwicklung in Hard- und Software. Aktuell geht es u.a. um weiter erhöhte Treffgenauigkeit, global vernetzte Kriegführung, robotische Kampfsysteme und Angriffe über das Internet. Inspirationen kommen aus Biologie und Kognitionswissenschaft; Nanotechnik soll auch in der Rüstung revolutionäre "Fortschritte" bringen. Die Wechselwirkungen und Verbindungen zwischen ziviler und militärischer Nutzung der Informationstechnik werden stärker — gerade in der Informationstechnik nutzen die Streitkräfte zunehmend kommerzielle Produkte.

Informationstechnik und Informatik können aber auch für Abrüstung und Friedenserhaltung verwendet werden, etwa zur Überprüfung, ob Rüstungsbegrenzungsverträge eingehalten werden. Beispiele sind Auswertung von Satellitenbildern oder Suche in großen Datenbeständen. Wichtig ist auch die kritische Begleitung militärischer Forschung und Entwicklung: Können große Softwaresysteme, die die Schlachten steuern sollen, fehlerfrei funktionieren? Kann ein "künstliches Gewissen" in autonomen Kampfmaschinen wirklich die Regeln des Kriegsvölkerrechts einhalten? Was bedeutet die zunehmende Automatisierung des Krieges für Frieden und internationale Stabilität?

Zu verantwortlichem Handeln in Wissenschaft und Technik gehört auch, friedensgefährdende Anwendungen nicht zu ignorieren und sich für international vereinbarte Beschränkungen einzusetzen.

RMA und Wandel des Kriegsbildes — Herausforderungen für Politik und Gesellschaft

Ralph Rotte, RWTH Aachen

Die technologischen Innovationen der letzten zwei Jahrzehnte haben im Zusammenhang mit dem Ende des Kalten Krieges zu einem differenzierten Wandel des Kriegsbildes geführt, welches in der Politikwissenschaft und in den Internationalen Beziehungen unter Stichworten wie "Revolution in Military Affairs" (RMA) oder "Neue Kriege" diskutiert wird. Der Beitrag wird einen kurzen Überblick über einige gegenwärtig debattierte Perspektiven des technologischen Wandels der Kriegführung aus sozialwissenschaftlicher Sicht geben.

Von zentraler Bedeutung ist im vorliegenden Kontext die Frage nach dem Zusammenhang von technischen und damit verbundenen organisatorischen Neuerungen, welche den Streitkräften der fortgeschrittenen Industriestaaten (allen voran natürlich den USA) eine bislang ungekannte Überlegenheit in konventionellen Kriegen geben, und der Bereitschaft bzw. der Fähigkeit der betroffenen Gesellschaften, militärische Gewalt tatsächlich für politische Zwecke einzusetzen bzw. ihr zu begegnen. Je nachdem, wie die Antwort auf diese Frage ausfällt, führt technische Innovation zu mehr oder weniger Stabilität im internationalen System.

So wird konstatiert, dass es einen Zusammenhang zwischen der Investition in militärische Technologie und einer Verlustaversion westlicher Gesellschaften gebe. Umgekehrt wird behauptet, die militärische Überlegenheit beispielsweise der USA führe zu einer besonderen "trigger-happiness" einer solcherart "militarisierten", "präemptiv" agierenden Außenpolitik. Nicht zuletzt vor den Erfahrungen der USA und ihrer Verbündeten in Afghanistan seit 2002 und im Irak seit 2003, oder Israels im Libanon 2006 wird auch diskutiert, ob die Reaktionen scheinbar unterlegener Gegner die RMA möglicherweise entwerten (z.B. durch asymmetrische Kriegführung, *fourth generation warfare* oder *cyber warfare*) bzw. anderen Friedens- und Sicherheitsbedrohungen Vorschub leisten (z.B. durch ABC-Proliferation).

Aus innergesellschaftlicher Sicht stellt sich schließlich die Frage inwieweit die technologisch getriebene RMA zu einer grundsätzlichen Veränderung der *civil-to-military relations* führt, sei es in Gestalt einer zunehmenden Loslösung eines sich immer weiter professionalisierenden Militärs vom Rest der Gesellschaft, sei es durch eine Auflösung der Grenzen zwischen militärischen und zivilen Denk- und Handlungsweisen im Rahmen der Ökonomisierung gesellschaftlicher (auch wissenschaftlicher) Zusammenhänge. Im Endeffekt könnten aus dieser Perspektive am Ende der technologischen Innovation in der Kriegführung eine grundsätzliche Gefährdung der Demokratie oder ihre schleichende Militarisierung stehen.

Robots of death: the ethics of discrimination

Noel Sharkey, University of Sheffield, GB

The deployment of the first armed battlefield robots in Iraq is the latest step on a dangerous path: we are sleepwalking into a brave new world where robots decide who, where and when to kill. Already, South Korea and Israel are deploying armed robot border guards and China, Singapore and the UK are among those making increasing use of military robots. The biggest player yet is the US: robots are integral to its \$230bn future combat systems project, a massive plan to develop unmanned vehicles that can strike from the air, under the sea and on land. Congress has set a goal of having one-third of ground combat vehicles unmanned by 2015. Over 4,000 robots are serving in Iraq at present, others in Afghanistan. And now some are armed. This talk will focus on new developments and their ethical implications.

Über die kulturelle (Co-)Konstruktion der Militärrobotik aus Wissenschaft und Fiktion

Stefan Krebs, Eindhoven University of Technology

In der journalistischen Berichterstattung über die Entwicklung und den Einsatz von Militärrobotern werden diese immer wieder mit Robotern aus der Science-Fiction in Bezug gesetzt: So konnte man im Juli 2006 in den VDI nachrichten lesen: "Aus Science-Fiction wird immer wieder Wirklichkeit [... ,] auch die Militärforschung setzt auf Exoskelette, weil Soldaten damit viel leistungsfähiger werden — US-Superman lässt grüßen." Und die US-amerikanische Zeitschrift popular science präsentierte unlängst wiederum in einem Beitrag zum Film *Iron Man* einen Zeitstrahl, der die 'Meilensteine' der Entwicklung von Exoskeletten aus Fiktion und Realwelt gleichberechtigt nebeneinander stellte.

Ausgehend von dieser Beobachtung fragt der Beitrag in einem ersten Schritt nach Beispielen für sogenannte spill-over Effekte zwischen den populären Roboter-Geschichten und der aktuellen Militärrobotik. Dem Beitrag liegt die These zugrunde, dass die zu konstatierende grenzüberschreitende Entwicklung von militärisch verwendbaren Robotern mithilfe des sozialwissenschaftlichen Konzepts der Co-Konstruktion von Technik analysiert werden kann. Hierbei erfüllt die Science-Fiction die Funktion eines *hidden curriculum* — eines verdeckten Lehrplans für die technische Entwicklungsarbeit von Ingenieuren — und erweist sich darüber hinaus auch als ein Weg, verschiedene *properties* und *functions* von Militärrobotern in einem von gesellschaftlichen und technischen Zwängen entlasteten Raum zu erproben.

The social impact of IT: Surveillance and resistance in present day conflicts

Christopher Kullenberg, Gothenburg University

Towards the end of the 20th century the rise of the Internet and digital technologies have forged new grounds for political activism, social networks and resistance practices on a global scale. However, in the same momentum new opportunities for surveillance and control have emerged in the hands of both states and corporations. Data-mining, digital CCTVs and computer surveillance have enabled efficient control over both territories and populations.

By studying the conflicts between political activists and authoritarian states, hackers and corporations, or even between everyday life and the growth of 'surveillance societies', it is possible to reveal how technological lineages and social diagrams evolve simultaneously.

During the 2007 uprising in Burma, a recent example, the uses of IP-based technologies became crucial for political activists. Internet cafés and mobile phones could provide the outside world with updates and promote swift mobilisation of protests. The government response was dramatic—a total blockade of access to the open Internet. Also today, in less turbulent events, there is a constant struggle between censorship and control on the one hand, and the struggles to circumvent these strategies on the other. To understand this phenomenon we must stress how global technologies are always actualised in local social settings, thus shaping the conditions for politics and human rights in many different ways.

In liberal democracies we see a different development. The perceived threat of terrorism and crime have instead shaped alliances between the private sector, the military, and state authorities for the exchange of information, which sometimes made manifest in regulations such as the US Patriot Act. However, the object of surveillance is rather the opposite compared authoritarian states: the single suspect precedes the population as a whole. This leads to urgent questions regarding privacy and the potential misuse of power, as well as how military, governmental, and civil applications both co-exist and sometimes oppose each other.

The aim of this presentation is to reflect upon the role of the engineer, and the impact of new technologies on social relations and politics. This way we can promote a democratic conversation and hopefully prevent the dangers arising when technology is viewed merely as a technical issue.

Von al-Qaida zu @Qaida – IT: Motor der Globalisierung des Dihad

Berndt G. Thamm, Berlin

Im letzten "heißen Krieg" des Kalten Krieges erwuchs am Hindukusch die Basis (arabisch: al-Qaida) für eine neue, politisch-religiöse Weltenordnung. Ihre Soldaten – Kämpfer des Glaubens – teilen ihre Feinde nicht politisch bipolar in West und Ost, sondern religiös bipolar in Rechtgläubigkeit und internationale Ungläubigkeit ein. Ihr heiliger Krieg (Dihad) gegen den Unglauben ist ein langer Religionskrieg, zu dem auch die Operation "Heiliger Dienstag" – die Anschläge des 9/11 – gehörte. Mit der Operation Enduring Freedom (OEF) reagieren die Streikräfte des "internationalen Unglaubens" darauf. Angeschlagen durch die OEF tauchten die an Seiten der Taliban kämpfenden al-Qaida-Dihadisten 2001/2002 ab, um in der Folge verstärkt im Cyberspace wieder aufzutauchen – als Bewegung.

Nach dem Verlust des "sicheren Hafens" in Afghanistan wurde aus der ursprünglich auch geografisch lokalisierbaren islamistischen Militärorganisation al-Qaida mit Hilfe des WWW eine globale Bewegung des Dihad. Das Internet wurde zur Operationsbasis dieser Bewegung. Das Netz, wo das erstrebte finale Ziel – ein panislamistisches Kalifat – schon virtuelle Realität ist, hat über die Jahre wie kein anderes Medium den Dihad globalisiert. In einem Zeitraum von zehn Jahren (1998 bis 2007) wuchs die Anzahl einschlägiger Websites "mit Dihad-Bezug" von 12 auf über 5800.

Ursprünglich diente das Internet mehr der offenen und verdeckten Kommunikation und der Verbreitung zielgruppenspezifischer Botschaften. Den Erfordernissen des globalen Dihad angepasst kamen Informationssammlung, Radikalisierung (der Gesinnung), Rekrutierung (auch von Frauen und Kindern), Bildung (Virtuelle Dihad-Universität) und Ausbildung (Online-Universität für Dihadisten), Öffentlichkeitsarbeit und Propaganda, Spendensammlung und Netzwerkarbeit, Mobilisierung und Planung von Operationen sowie eine intensiviertere psychologische Kriegsführung hinzu. Der Dihad scheint heute Internet-gesteuert zu sein, doch die Dihad waren es nie und sind es auch heute nicht. Für sie ist das Netz nur Mittel zum Zweck.

Informationstechnologien für einen neuen Aktivismus

Ilona Koglin und Marek Rohde, Hamburg

Neue Techniken lassen sich ohne Frage für eine Menge fragwürdiger Zwecke einsetzen. Doch sie ermöglichen auch positive Entwicklungen. Ein Paradebeispiel liefert das Internet: Ohne das weltweite Datennetz wären viele zivilgesellschaftlichen Bewegungen für Frieden und Freiheit niemals (in dieser Form) entstanden. Bekannt ist, dass beispielsweise die Bewegung der Globalisierungskritiker sowohl organisatorisch in hohem Maße auf dem Internet fußt, als auch der Austausch von Erfahrungen und Informationen zu einer weltweiten Vernetzung, Kooperation und damit Solidarisierung der verschiedenen Gruppierungen geführt hat. Für Aktivisten, in deren Ländern die klassischen Medien zensiert und ein Engagement für Frieden und Gerechtigkeit nur unter großen, persönlichen Risiken möglich ist, ist das Internet nicht nur ein Mittel, um eine Gegenöffentlichkeit und damit auch eine Solidarisierung unter der Bevölkerung zu erreichen – es spendet ihnen auch persönlichen Schutz, weil eine weltweite Gemeinschaft das Verbleiben der Aktivisten per Web und Handy wesentlich besser verfolgen kann.

Doch auch in den demokratisch geprägten Ländern haben neue Kommunikationstechniken zu einer Reihe neuer Möglichkeiten des Aktivismus geführt. Wissens- und Informationsvermittlung ist etwa nicht mehr nur per Text und Bild möglich, sondern auch per Audio und Video — Medien, die im Allgemeinen eine höhere Glaubwürdigkeit und damit Überzeugungskraft haben und die daher eher geeignet sind, einen Bewusstseinswandel in der breiten Öffentlichkeit zu ermöglichen. Das Web 2.0 hat aber auch zu neuen Vernetzungen und Partnerschaften geführt. So entstanden — nach amerikanischem Vorbild — in Deutschland in den letzten Jahren eine Reihe von wahrlich sozialen Web-2.0-Plattformen, die unter anderem neue Formen des Fundraising, des Protests oder der Mikrofinanzierung ermöglichen. Daneben möchte zum Beispiel auch eine internationale Szene von unabhängigen Spieleherstellern über alternative Konsolen- und PC-Spiele zum Nachdenken oder gar Umdenken anregen.

Auch neue Hardware fördert innovative Ansätze und Entwicklungen, die der Durchsetzung der Menschenrechte dienen sollen. So gibt es beispielsweise Bewegungen, die die Verbreitung von Kommunikationsgeräten wie Laptops und Handies oder – über so genannte 3D-Drucker – die Heimproduktion von Gebrauchsgütern in den so genannten Entwicklungsländern forcieren möchten. Mit eher künstlerisch-experimentellen Ansätzen – etwa im Bereich der Wearables, also der elektronischen Kleidung – möchten Künstler und Aktivisten die Menschen in den Industrieländern dazu bringen, gegebene Strukturen und Verhältnisse zu hinterfragen.

Der Vortrag verfolgt anhand zahlreicher Beispiele unterschiedliche Ansätze und Strömungen dieser neuen Aktionsformen. Er versucht damit einen kleinen Überblick über die zahlreichen, weltweiten Auswirkungen zu geben, die neue Kommunikationstechnologien im Hard- und Softwarebereich mit sich bringen.

Die Referenten arbeiten seit Jahren als freie Journalisten in Hamburg und engagieren sich in verschiedenen NGOs und Initiativen. Seit Ende 2007 betreiben sie das crossmediale Medienprojekt 'Für eine bessere Welt' (www.fuereinebesserewelt.info), zu dem auch ein Weblog gehört.

9/11 — ein schwarzer Tag für die Menschenrechte?

Workshop zum "war on terror" in den Medien (AG3)

Marie–Theres Tinnefeld, Hochschule München

Medien und damit auch Medienmacher haben die 9/11–Ereignisse immer wieder in Endlosschleifen im Fernsehen gezeigt. Welchen Effekt hat die Dauerwiederholung der Bilder auf die Zuschauer? Werden dadurch die schrecklichen Ereignisse besser verarbeitet? Was hat der politische Konformitätsdruck, den Journalisten besonders zu spüren bekamen, bewirkt? Unterstützt eine eskalierende mediale Betrachtungsweise den „war on terror“, den George W. Bush ausgerufen hat. Werden Medien von Regierenden und Terroristen als Mittel der Kriegsführung betrachtet?

Wo Meinungen unterbunden werden, gibt es keine Informationen mehr, sondern nur noch Propaganda. Wo Prävention zur vorherrschenden Logik wird, ist auch der Datenschutz gefährdet. Für den von Geburt an latent verdächtigen Menschen, geht die Unschuldvermutung verloren. Wenn die Entblößung des Menschlichen im Interesse einer vermeintlichen Sicherheit auch rechtlich zulässig wird, dann gibt es keinen Persönlichkeitsschutz mehr. Wenn Menschen außerdem befürchten müssen, dass ihnen aus ihrer Meinungsäußerung Nachteile erwachsen können, selbst wenn es sich nur um die Notwendigkeit ihrer Rechtfertigung handelt, dann werden sie die Äußerungen häufig unterlassen. In einem Klima mit derartigen Befürchtungen wird eine beschränkende Wirkung auf die Meinungsfreiheit ausgeübt (*chilling effect*).

Die Demokratie ist auf Meinungsfreiheit, verlässliche Informationen bzw. publizistische Leistungen angewiesen. Die Medien üben als *public watchdog* eine Funktion aus, die eine ausreichende Distanz zu den Kräften und Mächten voraussetzt, die sie kontrollieren sollen. Diese Feststellung führt zur Frage der Selbstkontrolle der Medien. Danach würde es bei den Medien liegen, Standesregeln — Wahrhaftigkeit, Unbestechlichkeit, Respektierung der Intimsphäre usw. — gegen abweichendes journalistisches Fehlverhalten durchzusetzen. Das führt u.a. zur Vorgeschichte des Irak–Krieges. Hier reicht vielleicht ein Hinweis auf den satirischen Film *Wag the Dog*, um eine Vorstellung von den Potenzialen einer medien-gesteuerten Politik zu erhalten. Haben die Medien durch die Form der Berichterstattung den „war on terror“ medial (mit)inszeniert und mitzuverantworten?

Eine wirksame Medien–Selbstkontrolle ist auf Standesregeln angewiesen, welche die wirklichen Konflikte aufgreifen, die in der Routine der journalistischen Arbeit beachtet werden können — etwa die Pflicht zur Wahrheit und Aktualität. Der Deutsche Presserat erinnert immer wieder an die „Einhaltung der publizistischen Grundsätze“, wie sie im Pressekodex festgehalten sind. Trotz der „verständlichen emotionalen Betroffenheit dürfe die Berichterstattung in Wort und Bild ihre professionelle kritische Distanz nicht verlieren.“ Das heißt unter dem Dach der Meinungs– und Medienfreiheit, sie solle „Feindbildern keinen Vorschub leisten“. Ein, wie es scheint, klarer Satz. Und doch ist er nur Druckerschwärze, wenn er nicht angewendet wird. Hat 9/11 Medienfreiheit verdünnt und das Recht auf Privatheit zerstört?

Die angesprochenen Fragen sollen im workshop gemeinsam erörtert werden. Eine Powerpoint–Präsentation zum Science–Fiction–Film *Minority Report* soll den gefährlichen „Sprengstoff“ einer unkorrekten, unangemessen und sensationellen Berichterstattung untermauern.

ABENDPROGRAMM

Krieg und Frieden im Werk von Kurt Tucholsky und Erich Kästner

Literatur-Kabarett mit Hein & Katzenburg

"Merkt Ihr nischt?" fragt Kurt Tucholsky seine Leser und Zuhörer — Erich Kästner formuliert seine Frage an das Publikum so: "Kennst Du das Land wo die Kanonen blüh'n?". Die Kölner Kabarettisten haben bei beiden Dichtern gestöbert und anlässlich unserer Tagung ein Programm zusammen gestellt, das uns gleichermaßen berührt und unterhält. Während Kurt Tucholsky, der 1935 den Freitod wählte, den 1. Weltkrieg und das Aufstreben der Nazis erlebte und entsprechend kommentierte und porträtierte, beziehen sich Erich Kästners Texte auf beide Weltkriege, die er — Jahrgang 1899 — miterleben musste. Obwohl beide Schriftsteller uns eher als Humoristen im Gedächtnis sind, haben sie doch auch stets mit scharfer Zunge und spitzer Feder das Zeitgeschehen jener Jahre zum Gegenstand ihrer Verse gemacht. Das Programm bietet einen Spannungsbogen von Berufsrisiken ach so tapferer Generäle (Kurt Tucholsky) bis zu genetisch bedingten Führerproblemen (Erich Kästner).

Volker Hein

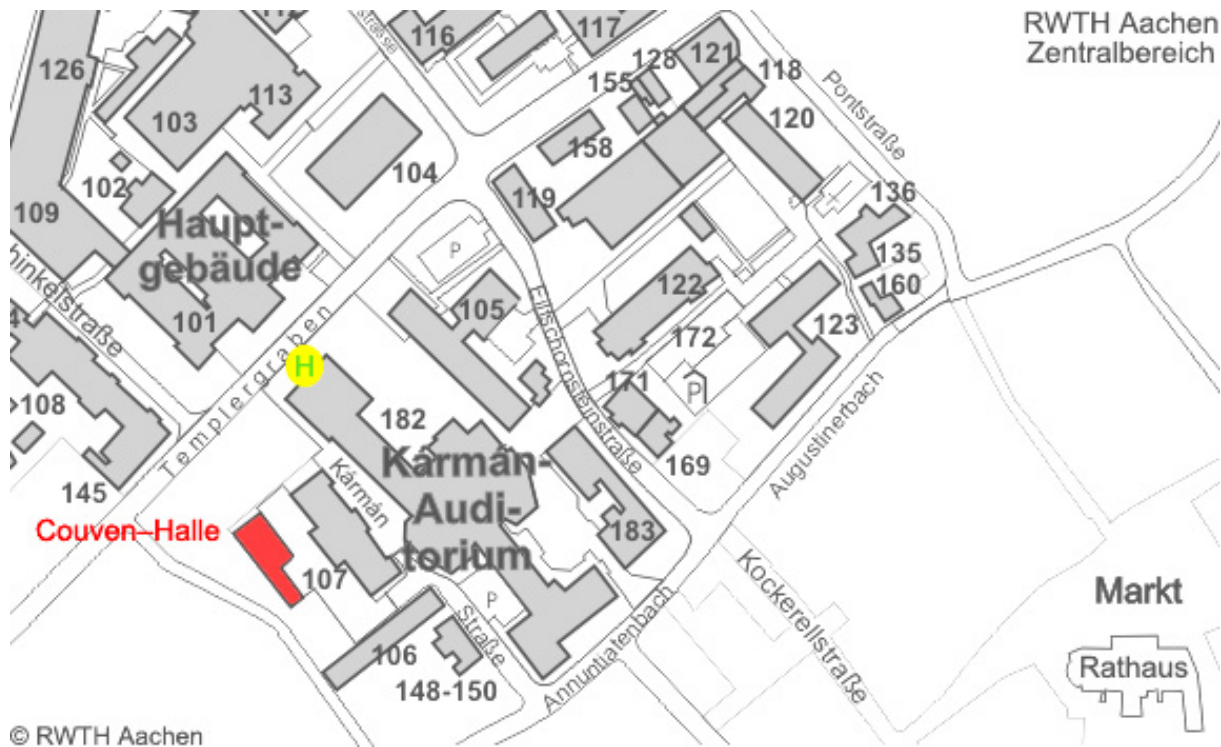
... wurde 1968 in Köln geboren. Er absolvierte seine Schauspielausbildung in Wien und Köln. Sein erstes Engagement erhielt er 1988 am Volkstheater Millowitsch, auf Anregung der Kabarettistin Lore Lorentz brachte er 1989 sein erstes Soloprogramm mit Texten und Liedern von Erich Kästner heraus. Es folgten zahlreiche Stückverträge an freien Bühnen in Köln, Bonn und Düsseldorf sowie die Produktion weiterer literarischer Kabarett- und Rezitationsprogramme. Seine sehr bekannt gewordene "Goethe-Revue" wurde anlässlich des 250. Dichter-Geburtstags im Jahr 1999 vom Goethe-Institut zu einem Gastspiel nach Rom eingeladen. Von 1996 bis 2002 war Hein Künstlerischer Leiter des Horizont Theaters in Köln. Viele Inszenierungen trugen dort seine Handschrift als Regisseur, 1997 wurde seine Arbeit mit dem Kölner Kinder- und Jugendtheaterpreis ausgezeichnet. Darüber hinaus wirkte er in zahlreichen Kino-, TV- und Hörfunkproduktionen mit. Seine literarisch-musikalische Inszenierung von "Novecento – Die Legende vom Ozeanpianisten" nach dem Bestseller von Alessandro Baricco, mit der er seit Ende 2006 auf zahlreichen Bühnen gastierte, wird von Publikum und Presse mit Begeisterung aufgenommen. Inzwischen hat er mit seiner Erzähltheater-Version der Satire "Nicht nur Weihnachtszeit" and diesen Erfolg anknüpfen können.

Hans Peter Katzenburg

... geboren 1962 in Köln, ist Schauspieler und Musiker, der zahlreiche Instrumente beherrscht: Klavier, Gesang, Percussion, Bass. Nach dem Universitätsstudium der Musikwissenschaft folgten viele verschiedene Mitwirkungen und Fortbildungen in unterschiedlichen Spielarten der darstellenden Künste: 1990 bis 1999 Literaturkabarett "Hein und Katzenburg" mit zahlreichen Auftritte in ganz Deutschland, ausgezeichnet mit dem Kölner Publikumspreis 1994. Seit 1990 zahlreiche Engagements als Komponist und Klavierbegleiter; seit 1992 Mitwirkung als Keyboarder, Komponist und Arrangeur in der internationalen Rockband "Grave Digger"; seit 1993 Mitwirkung als Schauspieler und Musiker in Theaterproduktionen in verschiedenen Freien Theatern in Köln; 1995 Ausbildung in Standup-Comedy und Improvisation in New York und Köln bei Jochen Baum und "Chicago City Limits, NY"; 1999 Entwicklung der Theater-, Comedy- und Musik-Performance-Theaters "Creatures"; ab 2001 Gründung des "Multimediatheater-Köln" (das erste Projekt war "Chamäleonidae", Uraufführung auf der CeBit in Hannover in 2002); seit 1998 Beschäftigung als künstlerischer Mitarbeiter für die Yehudi-Menuhin-Stiftung Deutschland, seit 2001 Mitglied im Künstlerrat der Yehudi-Menuhin-Stiftung Deutschland.

TAGUNGsort

Die Tagung findet in der *Couvenhalle* der RWTH Aachen statt. Der Veranstaltungssaal Couvenhalle liegt im Aachener Stadtzentrum an der Rückseite des Kármán-Auditoriums der RWTH auf dem Hof hinter dem Gebäude 107.0 der RWTH, Kármánstraße 17–19.



Busverbindung vom Hauptbahnhof

Buslinie 13B bis Haltestelle "Technische Hochschule" (Fahrpreis € 1,35), Abfahrt im 15min-Takt vom Ausgang Hauptbahnhof, gegenüberliegende Straßenseite. Von der Haltestelle "Technische Hochschule" auf dem Templergraben führt eine Treppe links an der Rückseite des Kármán-Auditoriums zur Kármánstraße hinunter.

Von der DB-Station "Aachen-West" zu Fuß

Am Bahnhofsausgang in der Unterführung links, hinter der Unterführung rechts entlang der Bahngleise Geschwister-Scholl-Straße/Schinkelstraße (ca. 800 m)

Anreise mit dem Auto

Am Aachener Kreuz (A4/A44) die A4 Richtung Antwerpen-Heerlen bis Ausfahrt 2 "Aachen-Laurensberg", dann Kohlscheider Straße (Schnellstraße L260 stadteinwärts) — Roermonder Straße, am Ponttor rechts in den Pontwall, erste links in die Wüllnerstraße/Eilfschornsteinstraße, zweite rechts in den Annuntiatenbach, erste rechts in die Kármánstraße.

Unterkunft

Zimmervermittlung: Aachen Tourist Service, www.aachen.de, Tel. 0241 1802950

Jugendherberge Aachen, Maria-Theresia-Allee 260, www.jgh-aachen.de, Tel. 0241 711010

VERANSTALTER

Das FIF —

Forum InformatikerInnen für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung e.V.

Das FIF ist ein Zusammenschluss von Fachleuten aus Informatik, IT-Bereich und IT-nahen Berufsfeldern, die sich kritisch mit den Auswirkungen des IT-Einsatzes in der Gesellschaft auseinandersetzen. Zu den Aufgaben zählen Öffentlichkeitsarbeit, Beratungstätigkeit und wissenschaftliche Studien. Das FIF gibt die Quartalszeitschrift FIF-Kommunikation heraus.

www.fiff.de



Der Aachener Friedenspreis e.V.

Der Verein versteht sich als Teil der Friedensbewegung. Er regt friedenspolitische Aktivitäten an, gestaltet und unterstützt sie. Dieser Zweck wird insbesondere verwirklicht durch die alljährliche Verleihung des Aachener Friedenspreises an Frauen, Männer oder Gruppen, die sich „von unten her“ für Frieden einsetzen.

www.aachener-friedenspreis.de



Die Interdisziplinären Foren der RWTH Aachen

Die sechs Foren der RWTH dienen der interdisziplinären Integration wissenschaftlicher Kompetenz über Fachgrenzen hinaus, sowie der transdisziplinären Zusammenarbeit von universitären und nicht-universitären Einrichtungen. Mitveranstalter der Tagung sind das *Forum Informatik* und das *Forum Technik und Gesellschaft*.

www.foren.rwth-aachen.de



TAGUNGSORGANISATION

Tagungsleitung

Prof. Dr. Armin Heinen
Forum Technik und Gesellschaft der RWTH Aachen
Sprecher des Vorstandes

Benedikt Kaleß
Aachener Friedenspreis e.V.
Mitglied des Vorstandes

Prof. i.R. Dr. Dietrich Meyer–Ebrecht
FlfF — Forum InformatikerInnen für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung e.V.
Mitglied des Vorstandes
Koordinator

Presse

Otmar Steinbicker
Aachener Friedenspreis e.V.,
Vorsitzender des Vorstandes
Tel (0241) 8944 331
steinbicker@aachener-friedenspreis.de

Organisation

Peter Ansorge, akziv GmbH
Prof. Dr. Hans–Jörg Kreowski, Vorsitzender des FlfF–Vorstandes
Vanessa Mai, Interdisziplinäre Foren der RWTH
Anja Riemer, FlfF–Geschäftsstelle
Ralf Streibl, Universität Bremen
Joerg Zeltner, Mitglied des FlfF–Vorstandes

Tagungssekretariat

FlfF Geschäftsstelle
D–28203 Bremen
Goetheplatz 4
Tel (0421) 3365 9255 (Mo Mi Do 09:00–12:30)
org@kufd.de

Anmeldung

www.krieg-und-frieden-digital.de (www.kufd.de)

Die Teilnahme an Vorträgen und Arbeitsgruppen ist kostenfrei.
Für das Catering bitten wir um einen freiwilligen Beitrag vor Ort.

Förderer

Die Tagung wird finanziell unterstützt durch
ProRWTH Freunde und Förderer der RWTH Aachen e.V.
www.prorwth.de



